

KONFERENZEN

Berichte

Japanologentag in Tokyo 1988

Weniger als ein Jahr nach dem Hamburger Japanologentag, dem siebten in der Bundesrepublik und zugleich dem bisher größten, fand am 7. und 8. April der erste deutsche Japanologentag in Tokyo statt. Eingeladen hatte dank der Initiative ihres langjährigen wissenschaftlichen Referenten und jetzt 2. Vorsitzenden, E. Lokowandt, die OAG Tokyo, der es auch darum ging, die Kontakte zwischen deutschen Japanologen in der Bundesrepublik und in Japan zu fördern.

Trotz des recht günstigen Termins waren nur wenige Fachvertreter aus dem deutschsprachigen Raum zur Tagung angereist: so fanden sich neben H. Dettmer (derzeit ohnehin an der Universität Tokyo) nur noch I. Hijiya-Kirschner, E. Pauer und J. Rickmeyer unter den auswärtigen Gästen. Die japanische Seite - in Japan lebende Japanologen und Stipendiaten aus dem Bundesgebiet - waren dagegen in überraschender Stärke vertreten, und japanische Teilnehmer, so u.a. K. Mishima, H. Tsuji und Vertreter der Japan Foundation, belegten das von dort entgegengebrachte Interesse.

Bereits am Abend des 6.4. leitete ein erstes Referat von S. Linhart ("Zur Geschichte der Unterhaltung in Japan") den Veranstaltungsreigen ein, der nach der offiziellen Eröffnung des Japanologentags durch Ansprachen des 1. Vorsitzenden der OAG, P. Rodatz, des deutschen Botschafters, H.-J. Hallier, und des neuen Präsidenten der Japan Foundation, Y. Katori, Einblicke in die verschiedensten Aspekte der modernen Gesellschaft und Kultur wie in traditionelle Bereiche der Japanologie und die aktuelle Wirtschaftsentwicklung vermittelte.

- (I. Hijiya-Kirschner: Sprache und Nation - zur aktuellen Diskussion um die sozialen Funktionen des Japanischen,
- W. Rilz: Die Erschließung des Weltbildes der Sprache (Weisgerber) - ein unterschätztes Desiderat der Japanologie,
- S. Guignard: Schwierigkeiten beim wissenschaftlichen Umgang mit japanischer Musik,
- I. Suchy: Musikbeziehungen Österreich-Japan - ein Forschungsbericht,
- S. Schermann: Die aktuelle Situation des japanischen Films,
- M. Mehl: Das historiographische Institut der Universität Tokyo und seine Bedeutung für die Entwicklung der modernen Geschichtswissenschaft in Japan,
- E. Scheffele: Bemerkungen zu Adolf Muschgs Verhältnis zu Japan und zum Zen,
- Th. Immoos: Zeami's 9-Stufenfolge (kyuishidai),
- M. Stein: Wer waren die Kugutsu?,
- D. Schauwecker: Terakoya no dan oder Die Dorfschule - Übersetzung und vier Adaptionen im Deutschen,
- M. Ringhofer: Die koreanische Mindheit in Japan - Prüfstein für Japans sogenannte "Internationalisierung",
- U. Mähwald: Die Soziologie Aruga Kizeamons und ihre Beziehungen zu den Nihonjinron,

- M. Neuss-Kaneko: Scheidung auf Japanisch,
 J. Bohaczek: Das japanische Schulwesen zwischen 1926 und 1945 - Remineszenzen und Reflexionen im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Reformdiskussion,
 V. Calenberg-Ohnishi: Familienbildung und Erziehung in der Familie und Japan,
 R. Herold: Japanische Arbeitsbeziehungen im Wandel,
 D. van der Laan: 125 Jahre deutsch-japanischer Warenhandel - erste Ergebnisse einer statistischen Untersuchung,
 H. Menkhaus: Liberalisierung und Internationalisierung der japanischen Finanzmärkte,
 U. Schade: Der japanische Geldmarkt in den 80er Jahren,
 E. Pauer: Deutsche Ingenieure in Japan - japanische Ingenieure in Deutschland in der Zwischenkriegszeit).

Mehrere Referate behandelten allgemeininteressierende Themen noch einmal im Überblick (u.a. Herold, Hijiya und Neuss-Kaneko) und zogen damit erwartungsgemäß ein breiteres Publikum in den großen Saal, wo es sich im Anschluß aktiv an - leider aus Zeitgründen abgekürzten - Diskussionen beteiligte, aber auch die Referate, die über neue Ergebnisse aus ganz speziellen Problembereichen informierten, waren gut besucht, so daß doch gelegentlich die Kapazitätsgrenzen der im OAG-Gebäude zur Verfügung stehenden Einrichtungen des Goethe-Instituts überschritten wurden.

Einen Höhepunkt des Japanologentages sollte noch vor dem Büffet, zu dem die Japan Foundation zum Abschluß eingeladen hatte, am Abend des 7. April eine Podiumsdiskussion zur Erörterung von Möglichkeiten der Kooperation zwischen den deutschsprachigen Japanologen in Europa und in Japan sein. Viele Chancen, dieses wichtige - und zugegeben sehr schwierige - Thema aufzuarbeiten, wurden jedoch verschenkt. Überdies gab es zahlreiche Peinlichkeiten, die wohl insbesondere manchen japanischen Gast, vor dem sich die deutsche Japanologie repräsentierte, merkwürdig berührt haben mögen.

E. Lokowandt, der als Teilnehmer der Diskussion im großen Saal U. Möhwald und J. Rickmeyer als Vertreter der deutschen Japanologie und M. Neuss-Kaneko sowie W. Schaumann als Vertreter der ansässigen deutschen Japanologie in Japan vorstellte, hatte Mühe, den auf das Thema offensichtlich nicht vorbereiteten Diskutanten konstruktive Vorschläge zu entlocken. Es gelang nicht einmal, als Vorstufe dazu Nachteile mangelnder Kooperation und die Vorteile einer besseren Zusammenarbeit aufzuzeigen. Peinlich war es, als ein Diskutant gleich zu Beginn die Frage des Diskussionsleiters, ob eine Kooperation möglich sein, mit wenigen Worten bejahte ("...bin bereit, Fragen zu beantworten") und seinen Redebeitrag als "damit eigentlich schon beendet" erklärte, als ein anderer die Diskussion durch Hinweise auf ihm entstandene Reise- und Hotelkosten auf persönliche Interessen lenkte und als sich - bei dieser Thematik! - herausstellte, daß ein regelmäßiges Treffen von deutschen Japanologen bei der OAG eingeschlafen sei, "weil die Diskussionsthemen ausgingen".

Hatte es bisher geheißsen, in Japan lebende Japanologen seien aufgrund ihrer Nähe zum Gegenstand bei der Erforschung aktueller Pro-

bleme im Vorteil, so wurden in Tokyo auch Nachteile bekannt. So forderte ein Diskutant Stipendien für in Japan lebende deutsche Japanologen, um es z.B. auch ihm zu ermöglichen, wissenschaftlich zu arbeiten, ohne finanziell vom berufstätigen japanischen Ehepartner abhängig zu sein, und ein weiterer beklagte in Hinblick auf die japanologische Tätigkeit von Deutschlektoren unwidersprochen "viel Freizeit, aber wenig wissenschaftliche Kritik" und stellte als Problem dieses Kreises heraus, daß man den Anschluß an die japanologische Diskussion verlöre. Zumindest das Argument, die eigenen Aufsätze verschwänden in japanischen Universitätszeitschriften, mußte verwundern, da den Japanologen im deutschen Sprachraum zahllose Publikationsmöglichkeiten offenstehen.

Beachtung gebührt der Vorschlag, in Japan lebenden Japanologen die Möglichkeit zu Vertretungen und Lehraufträgen in Deutschland einzuräumen. Allerdings zeigte die Reaktion von Fachvertretern im Publikum, daß für Vorträge und Reisekosten praktisch keine Mittel vorhanden sind. Ein Diskutant wies auf die Notwendigkeit hin, als Voraussetzung einer Kooperation zunächst über "ehrliche Auskünfte" über die Tätigkeit an den Instituten in der Bundesrepublik zu verfügen, und kritisierte zugleich, daß in bisherigen Selbstdarstellungen darüber hinweggetäuscht werde, daß an den Lehrstühlen in Deutschland nur allgemeine Information ("Landeskunde") vermittelt werde, was er ebenso wie die Art der dort betriebenen Sprachbeschreibung als unwissenschaftlich ablehne.

Nach einer wenig fruchtbaren Erörterung von Möglichkeiten, zu einem verbesserten Informationsaustausch auch mit nicht-japanologischen, aber japanbezogen arbeitenden Wissenschaftlern zu gelangen, entschloß sich der Diskussionsleiter, die Veranstaltung vorzeitig abubrechen. Durch eine Frage aus dem Publikum wurde die Aufmerksamkeit des Plenums jedoch auf das im Entstehen befindliche deutsche Japan-Institut gelenkt und allgemein beklagt, daß darüber zu wenig Informationen an die Öffentlichkeit gelangten. Ein Diskutant kritisierte, daß der vorgesehene Leiter ohne Ausschreibung zu dem Posten gelangt sei und zeigte Unmut darüber, daß man bei der Planung der Aufgaben nicht konsultiert worden sei. P. Rodatz griff als Vertreter der OAG die Anregung auf, eine Resolution zu verfassen, die das BMFT zu einer verbesserten Informationspolitik veranlassen sollte, fand jedoch bei der Abschlußveranstaltung am folgenden Nachmittag keine ihm ausreichende Mehrheit für den von einem Redaktionsausschuß entworfenen Text und vorgeschlagene Varianten.

Positiv bleibt in Erinnerung: das breite Spektrum der von den Referaten abgedeckten Sachgebiete (es bleibt zu hoffen, daß alle Referenten ihre Genehmigung zur geplanten Veröffentlichung erteilen), das durch die hohe Beteiligung der Öffentlichkeit in Tokyo belegte Interesse an japanologischen Fragestellungen und letztlich das Versprechen der Veranstalter, 1990 den zweiten Japanologentag in Tokyo folgen zu lassen. Vielleicht bietet das neue Japan-Institut bis dahin schon Möglichkeiten

einer Zusammenarbeit, die Diskussionen wie die, die hier versucht wurde, überflüssig machen.

Kai. J. Genenz, Berlin

Ankündigungen

25th Anniversary Conference Center for Southeast Asian Studies, Northern Illinois University: Biennial Burma Studies Group Conference & Annual Council on Thai Studies Conference, Oct. 14-16, 1988

The Center for Southeast Asian Studies wishes to announce the celebration of its 25th anniversary on Saturday, October 15, 1988. The biennial Burma Studies Group Conference and the annual conference of COTS (Council on Thai Studies) will present current research papers:

- C. Wilson: Economic change and revenue administration in nineteenth century Thailand;
- P. Stamps da Grossa: Gam Phaeng Din: A study of prostitution in the all-Thai brothels of Chiang Mai City;
- S. Bacthi: The Tai Dam: Nowhere to stay;
- D.K. Wyatt: Assaults of ghosts: Politics and religion in early Northern Thailand;
- C. Laurence: Trends in rural development in Thailand;
- R.J. Muscat: The role of U.S. aid in Thai economic development since 1950;
- S. Russell: The persistence of small-scale fishing in the eastern seaboard of Thailand;
- L. Thomas: The impact of the eastern seaboard project on community organization;
- C. Neher: The impact of the development of the eastern seaboard region on nearby farmers;
- W. Bell: Situation-specific nature and inter-agency coordination in the Thai bureaucracy: The case of southern Thailand;
- S.F. Lu: The splendor of Burmese textiles;
- D. Stadner: Dharmaceti's Pegu;
- F.K. Lehman: Some observations on Burmese ethnomusicology;
- R. Taylor: Scholarship on Burma since the coup of 1962;
- J.-M. Rostorfer: The context of the new Kayah script;
- Daw Khin Yi: The Dobama anti-colonial movement in Burma;
- U Than Tun: The provincial administrative reports of Burma: Sittans;
- Chao-Thi Lieu: Slavery in Burma from middle age to modern times;
- U Aye Kyaw: Crimes against religion in the penal code of Burma and Thailand.